

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zustellung 1.20 M., im Bezugs- und 10 km. Befreiung 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.55 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

Jernsprecher Nr. 29.

Angewogen-Geld für 1. d. Blatt. Preis aus gewöhnl. Schrift; oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 % bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Waidwerkstätten und Schmied. Handw. 6

Amthliches.

Die R. Ortsschulinspektorate

werden ersucht, ein Verzeichnis sämtlicher am 1. Jan. 1907 angefallenen Arbeitsschulinspektoren, sowohl der im Hauptamt nach Art. 28 des Gesetzes vom 31. Juli 1899 als der in Vertretungsmäßigem Dienstverhältnis angestellten, unter Beifügung des von der einzelnen bezogenen Gehalts bis 10. Januar 1907 vorzulegen.

Dabei wird bemerkt, daß die Namen der Arbeitsschulinspektoren angegeben sind und daß durchweg nicht die Bezeichnung für die einzelne Stunde oder den einzelnen Nachmittag, sondern der Jahresgehalt anzugeben ist.

Die Schulorte, in denen kein Arbeitsschulinspektat gegeben wird, sind unter kurzer Beifügung des Namens anzuführen.

Nagold, 17. Dez. 1906.

R. Bezirks-Schulinspektat: Schott.

Zur Reichstagswahl.

Der Wahlausruf der Nationalliberalen.

Die Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion haben den Entwurf eines Wahlausrufs beschlossen. Am 19. Dezember wird der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei zusammenzutreten, um den Wahlausruf der Partei endgültig festzusetzen. In dem Entwurf heißt es: Deutsche Wähler! Nicht keine Partei Unterschiede sind in Frage nicht untergeordnete Dinge! Auf unsere alte Woffenlinie, auf unsere nationale Stellung unter den Völkern kommt es an! Auf die Opfer an Gut und Blut, die wir bisher gebracht haben, richtet die Blide damit sie nicht vergebens waren. Darum laßt Euch in kommenden Wahlkampf wegen keiner Unterschiede nicht trennen! Haltet wir alle zusammen gegen das Zentrum und Sozialdemokratie als freie Deutsche, die in der Zukunft unseres Volkes die Zukunft für sich und ihre Kinder erkennen.

Die Einigung der Liberalen.

Berlin, 16. Dez. Freisinnige Volkspartei und liberale Volkspartei erlassen einen Wahlausruf mit den Nationalliberalen. Es soll von Fall zu Fall ein Kompromiß angekreht werden.

Berlin, 16. Dez. Am Abend nach der Reichstagsauflösung hielt die Freisinnige Volkspartei in Berlin einen Parteitag ab. Hierbei führte der Abg. Dr. Weimer nach der Freisinnigen Sitzung folgendes an:

Das eine ist fidele erreicht: der Liberalismus zieht in geschlossener Frontstellung in die Schlacht. (Beifall.) Bei der heutigen Abstimmung hat sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Gruppen des Liberalismus auf der linken des Reichstags nicht ergeben. (Beifall.) Schneller, als wir es gehofft, wird die Probe an die Frankfurter Vereinbarungen gemacht werden. Wir haben erreicht, daß ein Zusammengehen bei den kommenden Wahlen in Aussicht

genommen ist, daß eine Organisation geschaffen werden soll, die eine Verständigung unter den drei in Betracht kommenden Fraktionen ermöglicht, und daß diese Einigung nach außen hin durch einen gemeinsamen Aufruf und durch eine gemeinsame Versammlung kundgegeben werden soll. (Beifall.) Wie die Dinge sich jetzt entwickeln werden, das läßt sich jetzt nicht übersehen, aber der Grundgedanke, der uns in Frankfurt zusammengeführt hat, der bleibt und ich habe keinen Zweifel darüber, daß bei dem kommenden Wahlkampf die Freisinnige Volkspartei und die Freisinnige Vereinigung geschlossen in den Wahlkampf eintreten werden. (Stärkster Beifall.) Daneben hoffe ich, daß wir auch zu einer Verständigung mit den Nationalliberalen gelangen werden. (Beifall.) Wir haben in Frankfurt a. M. bei den Besprechungen keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Freisinnige Volkspartei, wenn sie auch zu einer Verständigung mit den anderen Fraktionen die Hand bietet, doch Wert darauf legen muß, auch mit den Nationalliberalen Hand in Hand zu gehen, da, wo die Vorbereitungen für ein solches Zusammengehen gegeben sind. Wir hoffen, daß wir in einer Reihe von Wahlkreisen zu einer Verständigung gelangen werden, so wie es uns gelungen ist, bei den letzten Bundtags- und Reichstagswahlen derartige Vereinbarungen durchzuführen. Ich glaube darum, die liberalen Parteien können getrostem Mutes dem Wahlkampf entgegengehen. Ich habe die Hoffnung, daß das liberale Bürgerium in Stadt und Land in opferwilliger u. entschlossener Arbeit zusammenstehen wird, um dem deutschen Liberalismus, dem freiheitlichen Bürgerium den Einfluß auf die Gesetzgebung zu erkämpfen, den Einfluß im Staatsleben überhaupt auf den es einen Anspruch hat nach seiner Intelligenz, seiner Tüchtigkeit und seiner Opferwilligkeit für das Gemeinwohl. Und in dieser Ueberzeugung stehen wir in den Kampf. Auf die Schanzen, an die Arbeit!

Breslau, 15. Dez. Der „Schles. Volksztg.“ zufolge wird der Abg. Erzberger auf Ersuchen der Zentrumskommision eine Broschüre über alle kolonialen Vorlesommnisse veröffentlichen. Die Broschüre erscheint noch im Dezember im Verlage von Schrey-Druckerei in Koblenz.

Berlin, 17. Dez. Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: Die „Germania“ hat bereits die Kulturkampfsplage gelehrt. Sie schreibt:

Man kann es nicht ertragen, daß die Katholiken überhaupt mitreden in unserem politischen Leben. Man atmet auf, weil man hofft, den katholischen Volksteil in unserm Parlament auszuholen zu können.

Hierzu bemerkt die Nordb. Allg. Ztg.:

Die konfessionellen Gegensätze haben bei der Auflösung des Reichstags überhaupt nicht mitgesprochen; sie können auch im Wahlkampf keine Rolle spielen, wenn sie nicht vom Zentrum gewaltsam herbeigeezerrt werden. Von den konservativen wie liberalen Parteien wird der Kulturkampfsplage einmütig abgelehnt und in der Regierung denkt niemand daran, die Parteilichkeit in Frage zu stellen.

Tübingen, 17. Dez. Der hierige liberale Verein als Vorstand des liberalen Bundesverbandes richtete an die Bundesvereine die Aufforderung, sofort in die Wahlarbeit einzutreten und für ein gemeinsames Vorgehen der Deutschen Partei und der Volkspartei zu wirken.

Politische Uebersicht.

Zur Auflösung des Reichstags werden einige weitere Zeitungsausschnitte von Interesse sein. Der „Ulrmontane“, „Oberschw. Anzeiger“ schreibt: „Dieser Auszug der Kolonialfreigeitungen legt die Erwartung nahe, daß die Auseinandersetzungen zwischen dem Kolonialdirektor Dernburg und dem Abg. Roeren nicht so von ungehör kommen, sondern ein wohlwollendes Vorgehen der Regierung waren. Es liegen wohl auch die Gründe für die Auflösung nicht nur auf kolonialem Gebiet, sondern es spielt der Wunsch hinein, der „Herrschaft“ des Zentrums ein Ende zu machen. Die Hege der liberalen Presse, die die Regierung aufsuchte, einmal dem Zentrum den Fehdehandschuh hinzumerfen und es niederzuknüeten, hat also doch Erfolg gehabt. Hier ist in der Tat eine „Rebentregierung“ an der Arbeit gewesen, aber keine „ulrmontane“. Doch bei den kommenden Wahlen das ganze Sinnes und Trachten unserer lieben Freunde von rechts und links darauf gerichtet sein wird, die Stellung des Zentrums zu erschüttern, darüber brauchen wir keinen Augenblick im Zweifel zu sein. Es wird die Aufgabe der Zentrumswähler sein, die Position des Zentrums zu wahren. Es wird schwerer werden, als bei früheren Wahlen, aber es wird gelingen, denn die ganz ungewöhnliche Wichtigkeit der kommenden Wahlen ist nicht zu verkennen.“ — Die „Germania“ schreibt: „Das Zentrum wird die Verantwortung für sein Verhalten tragen können. Es hat nicht die Kolonie preisgegeben wollen, sondern nur darauf bestanden, daß die Regierung den ersten Willen beizubringen, der Selbst- und Menschenschwundung ein Ziel zu setzen. Es konnte nicht so weiter gehen mit der Selbstschwundung, und die Wähler werden hoffentlich ein Verständnis haben für die Parole: „Eublich eine gesunde Finanzpolitik.“ — Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Ob nun dem Reichskanzler der Entschluß, das Joch des Zentrums abzuknüeten, früh oder spät gekommen ist, er wird in weiten Kreisen des Volkes einen ebenso freudigen Beifall finden wie gestern auf den Tribünen des Reichstags. Es geht ein Gefühl der Befreiung und Erlösung durch das Volk, daß dem Zentrum endlich die Stirn geboten wird. Welche Folgen daraus entstehen werden, muß die Zukunft lehren. Auf jeden Fall wird die bürgerliche Mitte, die sich einer neuen Situation gegenüber steht, ihre Pflicht tun und ihre ganze Kraft einsetzen, nicht nur, um sich zu behaupten, sondern um eine solche Stärke im Reichstag zu erlangen, daß der ihr gebührende Einfluß auf die Gesetzgebung und Verwaltung ihr nicht verweigert werden kann.“ — Die „Deutsche Zeitung“ schließt ihr Stimmungsbild über die Sitzung des Reichstags mit folgenden Worten: „Der Mut ist gewonnen, und die Tat ist getan. Man wolle es Gott und

Drei Frauenschicksale.

Geschichtlicher Roman von R. von der Eide. (Nachdr. verb.) (Fortsetzung.)

„Und zugleich für Ihre Herrschaft, Sie vergessen das Beste.“

„Ganz recht, Mademoiselle.“ sagte Bonaparte, „vergeben wäre es, Ihnen mein rasches Streben als opferdarfliche Schwärmererei zu walen. Sie kennen der Menschen Herz.“

„Ja, Ihren Ehrgeiz.“

„Er ist unerlässlich.“

„Wir werden ihm reichliche Nahrung verschaffen.“

„Genug!“ Er erhob sich, um zu gehen. „Hoffen Sie nicht unversucht, wie in der bewußten Angelegenheit Klarheit zu geben. Sie haben sich schon besser bewährt, als mein Volksweltmischer Foudre, und Sie können auf meine Dankbarkeit zählen.“

Er legte eine mit Gold gefüllte Börse auf den Rand des Altars und verließ die Wahrsagerin, welche in Gedanken versunken zurückblieb.

„Ich werde erfahren, wann der Herzog in Paris ankommt, und ihn aufsuchen.“ stärkste Kame De Normand vor sich hin. „O, warum ist auch in dieser wichtigen Sache mein Fernblick verfehler!“ Ich wäre, der Thronerde will im Süden, mehr kann ich nicht sehen und werde ohne Hilfe das Schicksal nie durchbringen.“

Bald nachdem Bonaparte voll unruhiger Spannung in die Kaiserin zurückgekehrt war, eilte seine Gattin erregt zu ihm ins Gemach.

„Ein wunderbares Gerücht ist mir zu Ohren gekommen, Napoleon!“ rief sie. „Man kauft sich zu, du habest General Ordner nach Sittenheim entsandt, um den edlen Prinzen d'Enghein aufzusuchen. Vernehme mich und sage mir, daß das Ungeheuer nicht wahr ist.“

„Hast du das royalistische Komplott vergessen, Josephine? Die Kolonwehre treibt mich dazu, einen Schlag gegen die Bourbonen zu führen. Möchtest du mich öfter von Mordelmbreibern bedroht sehen? Ihre Absichten können auch einmal glücken.“

„Der Prinz ist kein Mörder. Das kann nicht sein. Ich verehere die Bourbonen!“

„Ich weiß, ich weiß!“ rief er ägerlich.

„Und was mich besonders quält, ist der Gedanke an Charlotte Rohan. Meine arme Freundin lebt in Sittenheim und man sagte, sie sei heimlich mit Enghein verheiratet.“

„Nun, und —?“

„Ich habe dir doch von unserer Jugendfreundschaft erzählt. Du hast für andere Dinge kein solch langes Gedächtnis. Erwinnere dich nur, wie wir heimlich im Park der Rohan zusammen kamen, wie die Herzogin geschnellig eingejogen wurde, wie Charlotte bei Nachbarn Schutz fand, während ich mich nicht wieder in den Park getraute, und wie endlich ihr alter Diener und meine treue Rosspilz sie als Waisenkinder fortrachteten. Du glaubst nicht, wie

reizend sie in der Bekleidung ansah! Das sind nun freilich zehn Jahre her, und wir haben nichts wieder von einander gehört, ich bin aber anhänglich. Kürzlich ist mir zu Ohren gekommen, daß Charlotte zu ihrem Oheim, dem Kardinal Rohan, nach Sittenheim flüchtete, und daß sie sich dort mit d'Enghein, dem Prinzen von Conde, verheiratete. Dies ist jedenfalls eine viel passendere Verbindung für sie, als mit einem schlichten Bientkapitän, dem sie damals entfloh. Nun trauere mich nicht so tief, liebster Mann, daß du meiner Freundin Gatten bedrohst!“

„Willst du, ich solle mich ohne Gegenwehr von den Bourbonen bei Seite schieben lassen und sehen, daß sie alle öffentlichen Verhältnisse in die alten Geleise lenken?“

„Das wäre ja gar kein Unglück, lieber Freund.“

„Du bist ein Weib und sprichst, wie du es verstehst.“

„Doch sage mir, Kind, wie es dir behagen würde, nicht mehr die erste Dame Frankreichs, die du jetzt bist, zu sein, und dich vor einer Fürstin zu beugen?“

„Ich würde gern eine Königin verehere.“ sagte sie warm, und fuhr dann, sich an ihn schmiegend: „Neben dir, mein Napoleon, bin ich ja immer ein solches und glückliches Weib!“

„Das gäbe niemals eine Lady Rachel.“ dachte er, zog sie an sich, küßte sie und erwiderte: „Von meinen Geschäften und Sorgen weißt du nichts. Wenn ich des Prinzen d'Enghein habhaft werde, krasse ich ihn wie jeden andern, der es wagt, gegen mich zu konplottieren.“

„Da einen Prinzen von Bourbon krasse? O, wie ist es seltsam, wenn eines dem andern in der Ehe so groß



Kuppingen.
Stammholz-Verkauf.

Wegen Nichtbezahlung des Kaufpreises werden
am Freitag den 21. Dezember
verkauft: 4 Ferkeln II. u. III. Kl. mit 6,31 Ferkeln, 1 Birke I. Kl. mit 0,75 Ferkeln, 2 Eichen I. Kl. mit 4,66 Ferkeln, 4 Eichen II. und III. Kl. mit 5,66 Ferkeln. Zusammenkunft zum Vorzeigen vor-
mittags 10 1/2 Uhr auf der Oberjettlinger Straße, Verkauf nach-
mittags 1 1/2 Uhr auf dem Rathaus.

Schulth. Weif.

Nagold.
Jünglings-Verein.

Für die Weihnachtsfeier des J.-V. werden auch heuer wieder
Saben dankbar entgegengenommen.
Sogleich werden alle Freunde des Vereins zur Feier am **Thomas-**
festtag abends 7 1/8 Uhr im großen Saal des Vereinshauses eingeladen
Dr. Faut, Stadtpfarrer.

Nagold.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Rot- und Weißweinen
verschiedener Jahrgänge
Wilh. Harr, Kuferei u. Weinh.

Reine selbstgebrannte
Frucht- und Hefenbranntweine und Magenbitter
befolgen in empfehlende Erinnerung.
D. Obige.

Nagold.
Halt! Halt!
Größter Ausverkauf
wegen überfülltem Lager in
**Korbwaren, Wollwaren,
Trikotagen-Wäsche, Schürzen,
Herrenkleider, Herren- und
Damenhüte, Korsetts,
Spiegel und Schirmen in allen Neuheiten
zu noch nie dagewesenen Preisen.
Von heute bis 1. Januar.**
Chr. Raaf.

Wildberg.
Zu Weihnachts-Geschenken
empfehlen
**Gesang- Gebet-, und Predigtbücher,
Vergiftmeinnicht, Photographie-, Schreib- und
Postkartenalben,
Brieffassetten, Glasbilder, Gamm- u. Zeitungstaschen,
Bilderbücher, Erzählungsschriften,
Schreibmappen, Kragen- u. Kravattenkasten
Farbenschachteln, Mundharmonikas, Portemonnaie usw.
Ferner zum Jahreswechsel:
Kalender, Abreißkalender, der christliche Hausfreund,
Lofungsbüchlein, Neujahrswunschkarten in schöner Auswahl**
J. Dengler, Buchbinder.
Sonntag geschlossen.

Salmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen,
braten u. backen



Nagold.
H. Strenger, Konditor
empfehlen
als **passende Weihnachtsgeschenke** seine
ff. Liköre, Cognac's und Punschessenzen
sowie **Malaga, Jerusalemmer Weine**
und verschiedene Marken **Champagner**
Kakao
in 1/2, 1/4, 1/8 Pfund erstklassiger Firmen
zum **Rohessen** **Schokolade** zum **Kochen**
beachtenswerte Fabrikate wie
**Velma, Milka, Alpenmilch, Saxonica, Sahne,
Moka, Croquant und Haselnuss**
sind frisch eingetroffen; ebenso ist **chin. Tee** in allen Preislagen vorhanden.

Unterjettlingen.
Zur Bürger-
Auswahl-Wahl
werden empfohlen:
**Gitelbusch Michael,
Seeger, Schreiner alt,
Saag, Wilhelm,
Seltenbort, Martin.**

Nagold.
Vitello
bester Ersatz für Bandbutter feil
frisch vorrätig bei
Gustav Heller.

Nagold.
Empfehle
rohen u. selbstgebrannten
Kaffee
sowie gut gelagerte
Zigarren
in allen Preislagen
in geneigter Abnahme
**Gottlieb Schwarz
Dorenbergerstraße.**

Summi-
Galoschen
und
Leder-
Gamaschen
empfehlen
**Jakob Grüninger
Schuhgeschäft.**
Nagold. Freudenstädterstr.

Ehhausen.
Einen Wurf schauer
Milch-
schweine
sowie ein zum
drittenmal 9 Wochen trächtiges
Mutterschwein
verkauft am Samstag den 23.
des Mtd., mittags 1 Uhr
Johannes Selber.

Nagold.
Zu Weihnachtsgeschenken
empfehlen eine schöne Auswahl
Blatt- u. blühender Pflanzen
insbesondere
**Reseden u. Primel,
sowie Jardiniären**
in verschiedenen Preislagen
Fr. Schuster, Handelsgärtner.

In Nagold oder Wildberg sucht
eine Dame zu gutem Hause
kleine saubere Wohnung,
Off mit Preisangabe erb. unter S. R. 5855 an Rudolf Mosse,
Stuttgart.

Ehhausen.
Am Freitag 21. Dezember
(Thomasfesttag) findet große
**Hunde-,
Tauben-
und Vogel-Börse**
statt bei
Fritz Ottmar z. Sonne.

Wildberg.
Große
**Hunde-
börse**
am Samstag d. 21. Dez. bei
Hörmann z. „Rose“.

Güdingen.
Eine
Kalbin
(89 Wochen trächtig)
hat zu verkaufen
Clemens Wehrstein.

Ein tüchtiger jüngerer
Müller
steht in 14 Tagen gute Stelle bei
Wilh. Defer, Liebenzell.

!! Brillen u. Zwicker !!
empfehlen
G. Klüger, Uhrmacher Nagold.

Nagold.
! Verlobungsringe !
in 14 und 8 Karat Gold in allen
Preislagen empfiehlt in großer Aus-
wahl **G. Klüger, Uhrmacher.**
Am 1. April 1907 wird eine
Wohnung
mit 4 Zimmern gesucht.
Angebote sind zu richten an die
Expd. d. Bl.

Ev. Arb.-Verein Nagold.
Einladung.
Unsere Mitglieder sind zu der am
nächsten Freitag, abends 7 1/8 Uhr,
statt findenden **Weihnachtsfeier**
des **Jünglings-Vereins** freund-
lich eingeladen. Der Vorstand.

Fruchtpreise:
Nagold, 13. Dezember 1906.

Neuer Dinkel	7 50	7 02	6 80
Weizen	10 50	10 48	10 20
Roggen	9 75	9 26	7 80
Gerste	8 50	8 28	8 -
Haber	8 -	7 62	7 50
Bohnen	8 -	7 67	7 -
Erbsen	-	13 -	-
Roggen-Weizen	-	9 -	-

Altensteig, 13. Dezember 1906.

Neuer Dinkel	7 50	-	-
Haber	8 50	-	-
Weizen	11 -	-	-
Roggen	10 -	-	-
Weißstern	9 -	-	-

Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.
Geburten: Julie Amalie, Z. d. Josef
Vohrer, Bahnhofsstr., den 17. Dez.

80. Jahrgang
erscheint täglich
mit Ausnahme
Sonntags und Fest-
tagen
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Post-
lohn 1.20 M., im Ab-
und 10 km-Ver-
kehr 1.25 M., im Ab-
wärtsverkehr 1.
Monatsabgabe
nach Verab-
redung
Nr. 297
Kaiserliche
Die Wilt-
Kdng
verordnen auf
gleich 3 vom 31.
Die W
190
H. Knablich
Krisit und Belg
Geben,
(L. S.)
Eine Kundge
Der St
borgstrigen R
Die Reu
25. Januar u.
vor eine folg
des Bulems
sozialdemokrat
Reichstag von
gilden oder a
tümlichen Ver
natürlichen, be
sammensich: de
hat dem Reich
Schlagung des
Mittel herbeige
haften Ueberge
Beschreiben zur
Tropfenzahl de
auf 2500 Wan
den Reichsland
Uebergehung
Beschluß des
Beschlüssen gle
und Gehaltung
berausgabte wo
Soldaten, und
leite den Zeit
werden. Dem
sehen des deut
Unter diesen U
nicht zu verme
selbigen Entsch
Bestimmung de
unter Jaktom
händerten Reg
mäßige, die R
Drei
„Ich lom
Derrag“
„Was w
Lobesartikel.“
„Es ist
„Ja, soch
„Und doch
„Gnade.“
„Ja er
Er wählt kein
sondern mich,
ter zu reden
„So will
ich nichts gegen
mich endlich
„Halt, ha
„Was wil
„Er wäh
„Ja hab
„Falls S
alles gut. Ich
des Reichs d